

DREHBUCH

ZEITUNG: Der Tagesspiegel
AUFLAGE: 135.600
KONTAKT: Norbert Thomma
TELEFON: (030) 2902114231
E-MAIL: norbert.thomma@tagesspiegel.de

DIE UMSETZUNG: Sechs Momentaufnahmen mitten in der Stadt: Über was sprechen die Menschen auf den Plätzen oder in den Parks? Redakteure des Berliner Tagesspiegel haben nachgefragt. „Die Idee, Fotos von öffentlichen Orten zu machen und die Gedanken der abgebildeten Leute in Sprechblasen zu schreiben, haben wir vom Magazin des Tagesanzeigers aus Zürich übernommen“, sagt Norbert Thomma, leitender Redakteur der Sonntagsredaktion der Zeitung. Zunächst fertigte die Layout-Abteilung einen Dummy an, um herauszufinden, wie groß die Fotos sein dürften und wie viel Platz für die Texte vorhanden sein würde. „Bei schönem Wetter sind wir dann ausgeschwärmt zu den ausgewählten Plätzen“, sagt Thomma. „Wichtig war, dass sie vom Look her unterschiedlich waren: am Wasser, auf einer Wiese, vor einem Gebäude.“ Ein Fotograf nahm die Motive auf, und mehrere Redakteure, Volontäre oder Praktikanten versuchten, mit den abgebildeten Personen ins Gespräch zu kommen. „Es musste sehr schnell gehen, da es sich nicht um statische Szenen handelte“, sagt Thomma. Manch eine Person sei weiter gegangen, eine andere habe nichts sagen wollen oder Dinge ohne Belang erzählt. Manche Fotos mussten daher wiederholt werden. „Denn die Zitate sollten echt sein, nichts sollte erfunden werden“, betont Thomma. Art-Direktorin Bettina Seufert baute die Sprechblasen in die Fotos ein. „Es war eine ziemliche Tüftelei, Fotos und Texte ins richtige Verhältnis zu bringen“, sagt sie. „Die Schrift musste ja lesbar sein.“ Sie benötigte zwei Arbeitstage dafür.



Norbert Thomma leitet die Sonntagsredaktion des Tagesspiegels.



Bettina Seufert ist Art-Direktorin des Tagesspiegels.

Aus dem Tagesspiegel (Berlin) vom 2. August 2009

Die Gedanken sind sichtbar

DER DREH: Eine Sommercollage: Ein Fotograf macht ein Foto von Menschen auf öffentlichen Plätzen, Redakteure befragen die abgebildeten Personen nach ihren Gedanken in der Situation.



DIE STADT

schangriff

Berlin im Sommer. Überall sieht man Menschen, die entspannen, sich sonnen, herumstehen – und miteinander reden. Aber worüber? Wir sind hingegangen und haben sie gefragt. Sechs Momentaufnahmen.

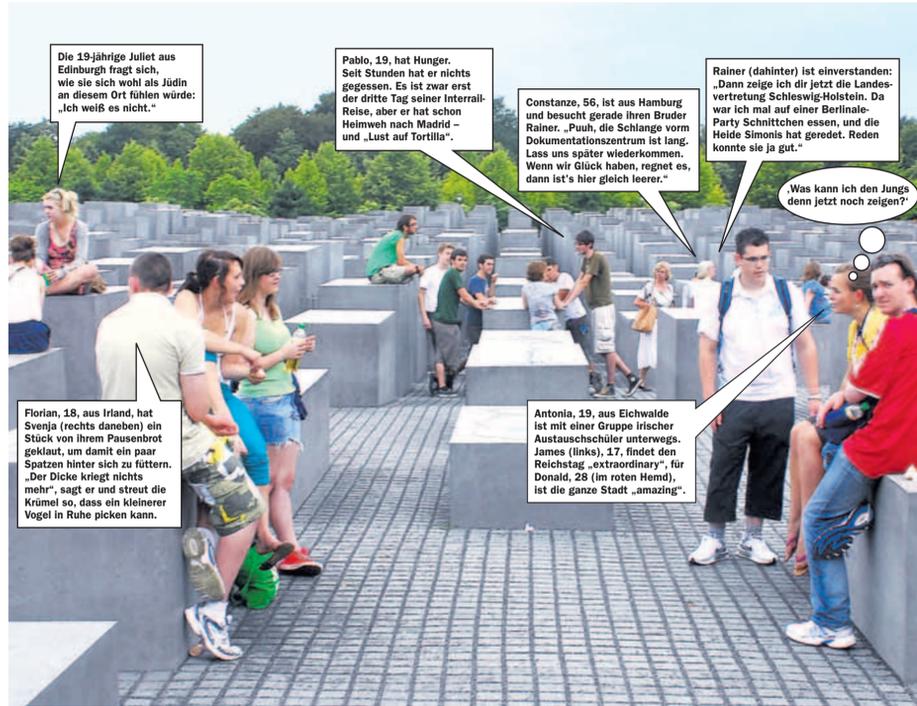


Beitrag von Christin Ott, Lutz Kasper, Hans-Joachim, Hans-Joachim und der Stadtredaktion. Fotos: Getty Images/Photo, Niko Kasper und Doree von DER WIRTSCHAFTS

Der große Lauschangriff

Berlin im Sommer. Überall sieht man Menschen, die entspannen, sich sonnen, herumstehen – und miteinander reden. Aber worüber? Wir sind hingegangen und haben sie gefragt. Sechs Momentaufnahmen.

HOLOCAUST-MAHNMAL, MITTE, 15.25 UHR



Die 19-jährige Juliet aus Edinburgh fragt sich, wie sie sich wohl als Jüdin an diesem Ort fühlen würde: „Ich weiß es nicht.“

Pablo, 19, hat Hunger. Seit Stunden hat er nichts gegessen. Es ist zwar erst der dritte Tag seiner Interrail-Reise, aber er hat schon Heimweh nach Madrid – und „Lust auf Tortilla“.

Constanze, 56, ist aus Hamburg und besucht gerade ihren Bruder Rainer. „Puuh, die Schlange vorm Dokumentationszentrum ist lang. Lass uns später wiederkommen. Wenn wir Glück haben, regnet es, dann ist's hier gleich leerer.“

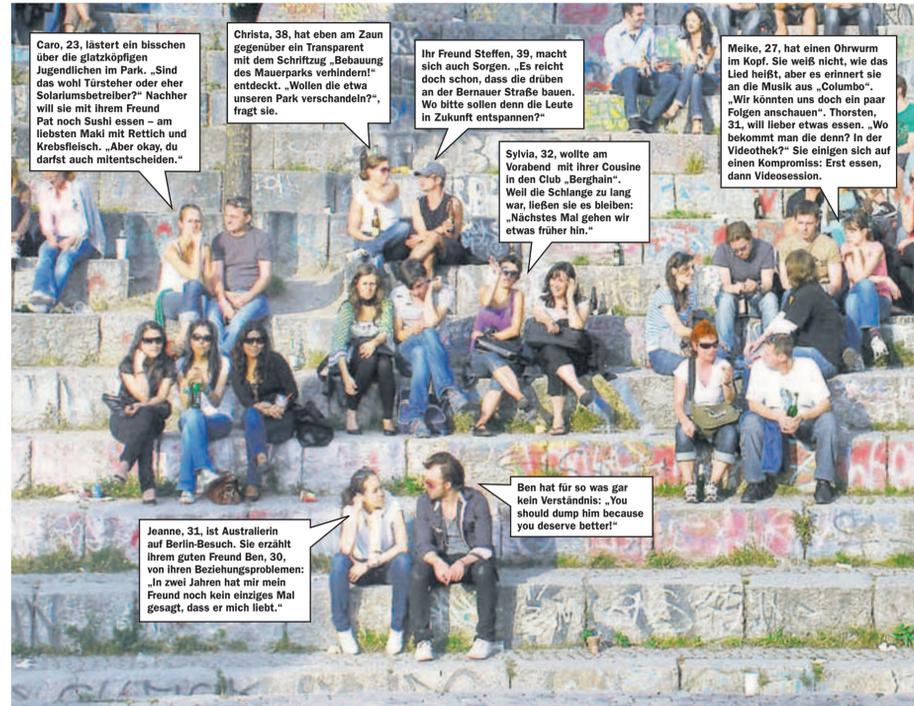
Rainer (dahinter) ist einverstanden: „Dann zeige ich dir jetzt die Landesvertretung Schleswig-Holstein. Da war ich mal auf einer Berlinale-Party Schnittchen essen, und die Heide Simons hat geredet. Reden konnte sie ja gut.“

„Was kann ich den Jungs denn jetzt noch zeigen?“

Florian, 18, aus Irland, hat Svenja (rechts daneben) ein Stück von ihrem Pausenbrot geklaut, um damit ein paar Spatzen hinter sich zu füttern. „Der Dicke kriegt nichts mehr“, sagt er und streut die Krümel so, dass ein kleinerer Vogel in Ruhe picken kann.

Antonia, 19, aus Eichwalde ist mit einer Gruppe irischer Austauschschüler unterwegs. James (links), 17, findet den Reichstag „extraordinary“, für Donald, 28 (im roten Hemd), ist die ganze Stadt „amazing“.

MAUERPARK, PRENZLAUER BERG, 19.16 UHR



Caro, 23, lästert ein bisschen über die glatzköpfigen Jugendlichen im Park. „Sind das wohl Türsteher oder eher Solariumsbetreiber?“ Nachher will sie mit ihrem Freund Pat noch Sushi essen – am liebsten Maki mit Rettich und Krebsfleisch. „Aber okay, du darfst auch mitentscheiden.“

Christa, 38, hat eben am Zaun gegenüber ein Transparent mit dem Schriftzug „Bebauung des Mauerparks verhindern!“ entdeckt. „Wollen die etwa unseren Park verschandeln?“, fragt sie.

Ihr Freund Steffen, 39, macht sich auch Sorgen. „Es reicht doch schon, dass die drüben an der Bernauer Straße bauen. Wo bitte sollen denn die Leute in Zukunft entspannen?“

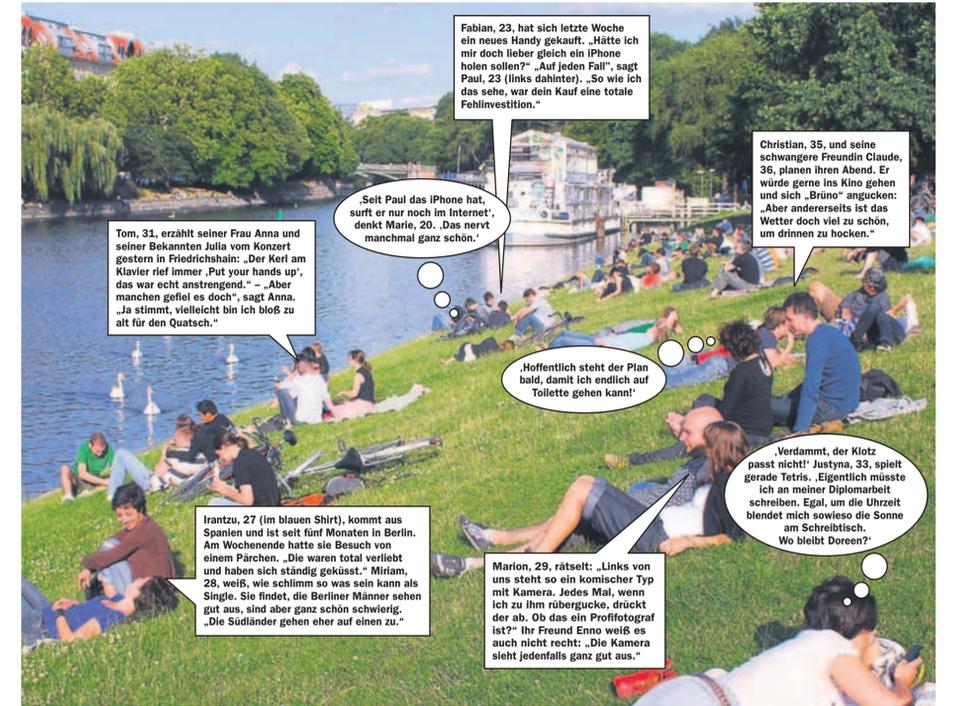
Melke, 27, hat einen Ohrwurm im Kopf. Sie weiß nicht, wie das Lied heißt, aber es erinnert sie an die Musik aus „Columbo“. „Wir könnten uns doch ein paar Folgen anschauen“. Thorsten, 31, will lieber etwas essen. „Wo bekommt man die denn? In der Videothek?“ Sie einigen sich auf einen Kompromiss: Erst essen, dann Videosession.

Sylvia, 32, wollte am Vorabend mit ihrer Cousine in den Club „Berghain“. Weil die Schlange zu lang war, ließen sie es bleiben: „Nächstes Mal gehen wir etwas früher hin.“

Jeanne, 31, ist Australierin auf Berlin-Besuch. Sie erzählt ihrem guten Freund Ben, 30, von ihren Beziehungsproblemen: „In zwei Jahren hat mir mein Freund noch kein einziges Mal gesagt, dass er mich liebt.“

Ben hat für so was gar kein Verständnis. „You should dump him because you deserve better!“

URBANHAFFEN, KREUZBERG, 18.37 UHR



Fabian, 23, hat sich letzte Woche ein neues Handy gekauft. „Hätte ich mir doch lieber gleich ein iPhone holen sollen?“ „Auf jeden Fall“, sagt Paul, 23 (links dahinter). „So wie ich das sehe, war dein Kauf eine totale Fehlinvestition.“

Tom, 31, erzählt seiner Frau Anna und seiner Bekannten Julia vom Konzert gestern in Friedrichshain: „Der Kerl am Klavier rief immer ‚Put your hands up‘, das war echt anstrengend.“ – „Aber manchen gefiel es doch“, sagt Anna. „Ja stimmt, vielleicht bin ich bloß zu alt für den Quatsch.“

Seit Paul das iPhone hat, surft er nur noch im Internet, denkt Marie, 20. „Das nervt manchmal ganz schön.“

Christian, 35, und seine schwangere Freundin Claude, 36, planen ihren Abend. Er würde gerne ins Kino gehen und sich „Brüno“ angucken: „Aber andererseits ist das Wetter doch viel zu schön, um drinnen zu hocken.“

„Hoffentlich steht der Plan bald, damit ich endlich auf Toilette gehen kann!“

Verdammt, der Klotz passt nicht! Justyna, 33, spielt gerade Tetris. „Eigentlich müsste ich an meiner Diplomarbeit schreiben. Egal, um die Uhrzeit blendet mich sowieso die Sonne am Schreibtisch. Wo bleibt Doreen?“

Iranzu, 27 (im blauen Shirt), kommt aus Spanien und ist seit fünf Monaten in Berlin. Am Wochenende hatte sie Besuch von einem Pärchen. „Die waren total verliebt und haben sich ständig geküsst.“ Miriam, 28, weiß, wie schlimm so was sein kann als Single. Sie findet, die Berliner Männer sehen gut aus, sind aber ganz schön schwierig. „Die Südländer gehen eher auf einen zu.“

Marion, 29, rätselt: „Links von uns steht so ein komischer Typ mit Kamera. Jedes Mal, wenn ich zu ihm rübergucke, drückt der ab. Ob das ein Profifotograf ist?“ Ihr Freund Enno weiß es auch nicht recht. „Die Kamera sieht jedenfalls ganz gut aus.“

VOR DEM REICHSTAG, MITTE, 10.54 UHR



Langsam tun mir die Füße weh!

Rosamond, 60 (in weißer Hose), wundert sich, dass gar keine Abgeordneten ein und aus gehen. „Sind die alle schon im Urlaub?“ Rosamonds Schwägerin Paola, 42 (links mit Sonnenbrille), Italienslehrerin aus Perth, fragt, wo hier eine Toilette ist. Und ob jemand ihren Platz in der Schlange freihält.

Rosamonds Tochter Elisa, 22, streitet derweil mit ihrem Bruder Nicolo, 24 (der Größte in der Gruppe). „Der Klotz gibt mir keinen Kaugummi ab.“ Nicolo: „Hättest du dir doch selber welche gekauft!“

Die 40-jährige Imbi aus Ettand besucht zusammen mit ihrem Mann Jaak dessen Schwester Ene und schaut sich gerade einen Stadtplan von Berlin an. „Juhu, ich erkenne die Orte, an denen ich schon war. Das da ist der Potsdamer Platz und dort das Holocaust-Mahnmal.“

Catherine, 53, wundert sich, dass der Eintritt zum Reichstag kostenlos ist. „They could make so much money out of it!“

Ihre Freundin Joy, 58, stimmt zu und freut sich: „Hier werden nicht mal billige Souvenirs verkauft“. Was für ein demokratischer Geist in Deutschland herrscht, staunen die beiden Engländerinnen – und schämen sich, dass sie bisher nur einmal bzw. noch nie im britischen Parlament waren.

Die 16-jährige Julia aus Hilden hat eine Broschüre über den Bundestag in der Hand und testet, ob Mama Susanne weiß, was ein Hammelsprung ist. Doch die hat keine Ahnung. „Das ist, wenn die Parlamentarier sich nicht einigen können, dann gehen alle raus und kommen durch eine von drei Türen wieder rein“, erklärt Julia. „Weiß doch jeder“, sagt ihre kleine Schwester Lisa. „Das habe ich gelernt, als ich mit meiner Klasse im Landtag war.“

STRANDBAD WANNSEE, 12.28 UHR



„Lass uns mal einen Platz im Schatten suchen, damit Aaron nicht so lange in der Sonne ist“, sagt Sevgni, 34, die gerade ihren fünf Monate alten Sohn auf dem Arm hat.

„Hm, ich würde mich gerne noch ein bisschen sonnen“, sagt ihre Freundin Lina, 37. Sie hat gerade erst ihren Mann weggeschickt, damit die beiden Freundinnen endlich mal wieder in Ruhe quatschen können.

Der 9-jährige Nick (im Strandkorb) kündigt seinem Großvater Kurt an, dass er seine Kleckerburg jetzt mit Sandkugeln zerstören wird. Opa Kurt ist einverstanden: „Na klar, mach doch.“

Ralph, 48, Verkäufer aus Bonn, spricht mit seinem Chef. „Ja, wir liegen tatsächlich in Berlin am Strand. Und gleich kaufe ich für alle Prosecco!“

Ferdinand, der 13-jährige Freund von Ralphs Tochter (gerade im Wasser), überlegt, ob er den Wannsee durchschwimmen könnte. „Ich glaube, das würde ich schaffen.“

Margit, 65, passt auf ihren 3-jährigen Enkel Albert auf, der gerade mit seinem Opa im Wasser spielt. Wann ruft sie denn endlich an?, fragt sich Margit und meint damit ihre Tochter, die Albert abholen soll.

Noah, 11, fragt Mama Gabi, ob es heute noch regnen wird. „Und wenn schon“, sagt die. „Ob du im See oder vom Regen nass wirst, ist doch egal.“

Ralphs Frau Andrea, 42, warnt ihn: „Das andere Ufer ist viel zu weit weg.“

Christine, 48, ist eine Freundin von Andrea. Im Moment telefoniert sie aber mit einer anderen Freundin: „Kommt doch her, klar lohnt das noch. Ach was, Unwetter, wir bleiben auf jeden Fall.“

Die 34-jährige Maria will, dass ihr Sohn mit dem Nintendo-Spielen aufhört: „Das kannst du doch überall machen. Warum gehst du nicht schwimmen?“ Der 9-jährige Jan-Henrik ist sauer: „Du bist gemein!“

BEI DER WELTZEITUHR, MITTE, 16.18 UHR



Irene, 16 (rechts), aus Spanien wurde von ihrem Ex betrogen. „Er ist ein Womanizer.“ Paula, 15, ist mit ihm befreundet. „Er will dich zurück. Er ruft mich jede Nacht an und heult mir die Ohren voll.“

Massud, 47, wartet auf einen Freund, der gerade bei einem Bewerbungsgespräch ist. Zur Feier des Tages hat er Bier dabei. Gleich können wir anstoßen. Hoffentlich!

Alexis, 25, ist nervös, er hat auch gleich ein Bewerbungsgespräch – bei einer IT-Firma, Spezialgebiet Suchmaschinen. „Bleib mal locker“, sagt sein Kumpel Lutz (dahinter). „Suchen kannst du doch, oder?“

Immer geht es nur um diesen Typen“, denkt Bellem, 16. „Die Jungs an unserer Sprachschule sind doch auch ganz niedlich!“

Befragt von Nicola Abé, Luise Herrmann, Nana Heymann, Maris Hubschmid und der Sonntagsredaktion. Fotos: Kitty Kleist-Heinrich, Kai-Uwe Heinrich und Dank an DAS MAGAZIN in Zürich